

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 11

Artikel: Mitgliederversammlung 1985 der VHZ
Autor: Vontobel, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten aus der Zentralschweiz

Ein weiteres Altersheim mussten die Schwestern, die es leiteten, verabschieden und damit einen Schluss-Strich unter eine fast hundertjährige Tradition ziehen. In **Grosswangen/LU** haben die jugoslawischen Franziskanerinnen das Altersheim Bruwald verlassen, die vor Jahren in die Fußstapfen der Ingenbohler Schwestern traten, die ihrerseits wegen Nachwuchsmangels das Heim aufgeben mussten.

Auch der Kanton **Nidwalden** ist nun der interkantonalen Heimvereinbarung beigetreten. Diese Heimvereinbarung ist als Verwaltungsvereinbarung ausgestaltet, die die Heimpolitik im weitesten Sinne in der Verantwortung der Kantone belässt. Der wesentliche Inhalt der Heimvereinbarung besteht darin, dass die beitretenden Kantone sich gegenseitig verpflichten, in ihren Heimen das Betriebsdefizit nach einheitlichen und gleichen Grundsätzen zu berechnen.

Für die geplante Erweiterung des Pflegeheims Waldruh in **Willisau/LU** wurde vom Gemeindeverband «Regionales Pflegeheim Oberes Wiggertal» ein Projektwettbewerb ausgeschrieben, an dem sich neun Architekten beteiligten, und der nun entschieden wurde.

Die Stimmbürger von **Bürglen/UR** stimmten dem Kreditbegehren von 6,8 Mio. Franken für das geplante regionale Altersheim bei einer Stimmabstimmung von 46,5 Prozent zu. Man rechnet, mit dem Bau des Heimes im Frühling des kommenden Jahres beginnen zu können.

Die Schwyzer Regierung beantragt dem Kantonsrat, der Stiftung Behindertenbetriebe im Kanton Schwyz an den Bau einer Behindertenwerkstatt mit Wohnheim in **Seewen/SZ** einen Kantonsbeitrag von 50 Prozent, höchstens aber 7,68 Mio. Franken zu gewähren. Das Projekt sieht ein eigenliches Behindertenzentrum an optimaler Lage vor. Die Werkstätte wird Platz für 126 Personen bieten, das Heim soll 35 Plätze erhalten, und die Anlage soll die Bedürfnisse der gesamten Region Innerschwyz abdecken. Vom Bund liegt bereits die Zusage für einen Beitrag von ebenfalls 7,68 Mio. Franken auf dem Tisch.

Der Kanton **Zug** besitzt seit Mitte August auf dem Zugerberg eine therapeutische Wohngemeinschaft für Drogenabhängige. Gegenwärtig leben fünf Personen in dem Haus, das insgesamt neun Plätze aufweist. Sechs Therapeuten nehmen die Betreuung wahr.

Das in den letzten Jahren auf der politischen Ebene immer wieder in Frage gestellte Jugenddorf St. Georg **Bad Knutwil/LU** soll nun Erziehungsheim bleiben, wird aber ein neues Konzept erhalten, das vor allem den Ausbau des Lehrstellenangebotes und die Erneuerung der organisatorischen Strukturen vorsieht.

Mit dem obligaten Spatenstich wurde in **Lachen/SZ** der Baubeginn des Betagtenwohnheims «Biberzelten» signalisiert. Es kommt in unmittelbare Nähe der Alterswohnungen der Gemeinde zu liegen, dürfte

1987 bezugsbereits sein und dann 35 Pflegebetten, 20 Altersbetten und 4 Tagesheimplätze anbieten. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von rund 9 Mio. Franken für das grösste je von der Gemeinde in Angriff genommene Bauwerk.

«Vom Armenerzieher zum Sozialpädagogen» hiess die Überschrift über einer zweitägigen Tagung, zu der die Luzerner Schule für Heimerziehung (SHL) einlud. Haupt-Themen der Fachtagung waren vorab die Veränderungen, welche die Rolle und Funktion des Heimerziehers im Laufe des letzten Jahrhunderts erfahren haben, und sodann die Entwicklungsperspektiven, die in diesem Berufe liegen.

Für das Ursental ist der Bau eines kleinen, regionalen Altersheimes geplant, das in **Andermatt/UR** stehen wird. Man rechnet mit etwa 20 Plätzen und Erstellungskosten von 2,5 bis 3 Mio. Franken.

Nach 34jährigem Einsatz im Dienst scherstbehinderter Kinder nahm Maria Leberer, Gründerin und Leiterin des Kin-

derheims Weidmatt in **Wolhusen/LU** zusammen mit ihren Schwestern Anna und Josy Abschied von ihrem Lebenswerk, das nun unter dem neuen Namen «Heilpädagogisches Kinderheim Weidmatt» unter neuer Leitung weitergeführt wird.

Im Altersheim Chlösterli in **Unterägeri/ZG** wurde eine Cafeteria eingerichtet, womit das bis anhin sehr beliebte Dienstagnachmittag-Kaffeekränzli wegfällt.

Sicherheitsfragen gehören zu den wichtigsten Aufgaben im Bereich der Heimleitung. Um Leiter von Wohnheimen und Institutionen für Behinderte auf diese Fragen aufmerksam zu machen, fand in **Kastanienbaum/LU** ein dreitägiges Seminar zum Thema «Sicherheit in Heimen» statt.

«Wie kann die seelisch-geistige Gesundheit des betagten Menschen gefördert werden, und welche Hilfe kann verwirrten Betagten zuteil werden?» Diese Fragen standen im Mittelpunkt des achten «**Staffelnhof-Seminars**», an dem 250 Pflegerinnen und Pfleger, Sozialarbeiter und viele weitere Interessenten teilnahmen, und an dem Kapitänen wie Professor Dr. med. Erich Grond aus Köln, Professor Hans-Dieter Schneider, Fribourg, und Dr. iur. Anton Hunziker aus Ebikon zu Worte kamen.

Joachim Eder, Zug

Mitgliederversammlung 1985 der VHZ

An der Mitgliederversammlung der Vereinigung der Heimerzieher in der Region Zürich (VHZ) vom 26. September 1985 in Redlikon waren von unseren insgesamt 46 Mitgliedern immerhin deren 13 (und ein Gast) anwesend und 20 liessen sich entschuldigen.

Im ersten Teil wurden folgende Traktanden einstimmig angenommen: Das Protokoll der MV 84, der Jahresbericht 84/85, die Jahresrechnung und der Revisorenbericht, das Budget, die Höhe des Mitgliederbeitrages (Fr. 20.–/Fr. 30.–) sowie das Arbeitsprogramm 85/86. Als Ersatz für Brigit Steiner, der wir für den geleisteten Einsatz im Vorstand hervorragend danken möchten, wurde Martina Constan, Aathal, als Beisitzerin, neu in den Vorstand gewählt.

Im zweiten Teil konnten wir die Autoren der Studie «Heimerzieher im Beruf», die Herren Andreas Lanz und Jürg Schoch als Referenten begrüssen. Nach diversen Erläuterungen und Klärungen von Fragen betr. ihrer Studie fehlte uns leider die Zeit, um näher auf Einzelheiten einzugehen und diese zu diskutieren. In der kurzen Diskussion zeigte sich aber dennoch deutlich, dass eine Vielzahl von Faktoren für die Berufszufriedenheit sowie für die Stellen- und Berufstreue der Heimerzieher mitverantwortlich sind: Motivation, persönliche Reife, Aufnahmeverfahren an den Schulen, Ausbildung als Berufsvorbereitung, Berufsidentifikation, Belastbarkeit, Verantwortungsbe-reitschaft, Arbeitsbedingungen (Heimkonzept, Mitsprache, Arbeitszeit, Lohn usw.), diverse private und familiäre Rahmenbedingungen usw.

Die Bearbeitung von einzelnen Faktoren wurde der Arbeitsgruppe der Schulheime übertragen.

Das Arbeitsprogramm 1985/86

Folgendes Arbeitsprogramm für 1985/86 wurde vom Vorstand erarbeitet und von der Mitgliederversammlung angenommen:

- Kontakte zu anderen Berufs- und Fachverbänden.
- Weiterentwicklung des begonnenen Kontaktes zum SBS.
- Intensive Zusammenarbeit mit der Kommission Heimerziehung VSA.
- Mitgliederwerbung.
- Erhalten der bisherigen Arbeitsgruppe der Schulheime.
- Bildung von neuen Arbeitsgruppen, evtl. Zusammenschluss von Mitgliedern aus anderen Heimtypen.
- Beschaffung von Informationen über das Kantonale Heimkonzept.
- Intensivierung der Mitglieder-Informationen.
- Herbsttagung der Heimleiter/-erzieher.
- Werben von neuen Vorbereitungsguppen-Mitgliedern.
- Evtl. Neukonzipieren der Tagung.
- Themenvorbereitung.

Aus dem Jahresbericht 1984/85

Mitgliederzahlen:

Auch in der Periode 84/85 ist unsere Mitgliederzahl, erfreulicherweise, von 43 auf 46, weiterhin angestiegen.

Normalarbeitsvertrag für Erzieher

Am 1. Februar 1985 ist der revidierte Normalarbeitsvertrag für Erzieher in Kraft getreten. Er entspricht wohl nicht in allen Punkten unseren Vorstellungen, doch haben sich ja ausser uns auch noch viele andere Interessengruppen dazu geäusser. Es liegt nun an uns und unseren Institutionen, daraus das Beste für unsere Klienten, unsere Heime und uns selbst zu machen.

VSA-Kommission Heimerziehung

Laut Arbeitsprogramm der letztjährigen Mitgliederversammlung war es unser Anliegen, wieder einen Erziehervertreter aus unseren Kreisen in der Kommission Heimerziehung teilnehmen zu lassen. Durch die Wahl von Ruedi Vontobel in diese Kommission ist dieses Anliegen realisiert. Dieses Arbeitsgremium kann für unsere Vereinstätigkeit von grossem Nutzen sein, einerseits als Sprachrohr für gegenseitige Anliegen, andererseits als gegenseitige Informationsquelle.

Arbeitsgruppen

Immer wieder stellen wir fest, dass unsere Vereinigung sehr einseitig aktiv ist. Bedingt durch die einzige bestehende Arbeitsgruppe, die der Schulheime, ist unsere ganze Vereinstätigkeit sehr stark in diese Richtung orientiert. Auch der ganze Vorstand hat sich aus dieser Arbeitsgruppe konstituiert, da sich bisher nie jemand aus anderen Heimtypen zur Wahl vorschlagen liess. Um dieser bestehenden Einseitigkeit entgegenwirken zu können, sowie um Mitglieder aus anderen Heimen gerecht zu werden, müssten wir dringend noch weitere Arbeitsgruppen bilden können. Dazu möchten wir all jene Leute ansprechen, welche sich irgendwie engagieren möchten, sich doch baldmöglichst bei einem unserer Vorstandsmitglieder zu melden, um sich näher informieren zu lassen. Neu zu bilden wären Arbeitsgruppen der Wohnheime, Jugendheime, Heime für geistig Behinderte oder evtl. gemischte Arbeitsgruppen. Sicher lässt sich auch mit den Heimleitungen darüber reden (evtl. über die Heimleiter-Vereinigung), wieviel für diese Aufgabe die nötige Zeit zur Verfügung gestellt werden kann. Also, Heimerzieherkollegen, entschliesst Euch und greift zum Telefonhörer, wir danken jetzt schon dafür.

Arbeitsgruppe der Schulheime:

An folgenden Themen wurde oder wird in der Arbeitsgruppe gearbeitet:

- Pikettdienst/Nachtbetreuung.
Wie ist in unseren Heimen der Nachtdienst organisiert (Pikettzimmer in der Gruppe, Erzieherwohnung bei der Gruppe, feste Nachtwache)? Wie wirkt sich die angewandte Lösung auf die Klienten und den Heimbetrieb aus?
- Arbeits-/Überzeit.
Die wöchentliche Arbeitszeit liegt zwischen 48 und 54 Std. (laut Arbeitsplan). Wie wird in unseren Heimen die Überzeit entschädigt oder kompensiert (durch Bezahlung, Kompensation als Freitage oder Ferien)?
- Supervision.
Wird Supervision in unseren Heimen angeboten und gewünscht? Ist es das Wundermittel für alle Probleme? Gibt es andere Lösungen?
- Organisation der Heim-Fussballmeisterschaft und des Heim-Grümpelturniers.

Aus-, Weiter-, Fortbildung.

Wir stellen verschiedene Praktikums-Anleiter-Kurse vor (Basel, Luzern, Brugg). Über VSA-Heimleiterkurs und HPS/VSA-Kurse wird kurz informiert.

Arbeitspapier zur Organisationsstruktur und zum Verbandszweck des VSA.

Umfrage SBS betr. Berufskodex.

Wir nehmen schriftlich Stellung zum Entwurf eines Berufskodex für Erzieher. Wir diskutieren mit Leuten vom SBS den Sinn, Zweck und Inhalt des Berufskodex.

Aufnahmealter in unseren Heimen.

Folgen der Überalterung, wie gehen wir mit der veränderten Situation um?

Kriminalität im Heim

(Sitzung mit Heimleitern). Formen und Ursachen der Kriminalität im Heim, wie gehen wir damit um?

Erfahrungen im Bereich von Gesetz und Gesetzgeber. Umgang mit Polizei, Anzeigen, Gericht und Massnahmen.

Heimerzieher im Beruf

(Studie Lanz/Schoch). Fluktuation und häufiger Heimwechsel, extreme Belastung der Erzieher, intensive Arbeitszeit usw.

Herbsttagung Heimleiter/Erzieher

Dank der guten Zusammenarbeit von Heimleitern und -erziehern in der Vorbereitungsgruppe wurde unsere Herbsttagung, vom 2. September 1985 in der Paulusakademie, mit dem Thema «Erzieherische Verantwortung im Heim», wiederum ein grosser Erfolg. Dieses aktuelle und brisante Thema brachte sehr interessante und verschiedenartige Diskussionen und Meinungen. Diskutiert wurde in Gruppen über Themen wie: rechtliche Verantwortung, ethisch-moralische Verantwortung, Vertrauensverhältnis, delegieren von Erziehungsaufgaben, Teilbarkeit der Verantwortung, Machtstrukturen, akzeptie-

ren und tolerieren im Team/Heim/Gesellschaft, Erziehung zur Eigenverantwortung, wo lernt der Heimleiter/erzieher Verantwortung übernehmen usw. Das Ergebnis dieser Tagung dürfte sein, dass jeder Teilnehmer seine eigene Situation überdenkt und das Thema im eigenen Heim zur Diskussion stellt. Man bedenke dabei, dass wir nicht nur die Verantwortung für Missgeschicke tragen müssen, sondern auch für jede erfolgreiche Erziehungsarbeit verantwortlich sein dürfen.

Bedauerlicherweise treten, aus verschiedenen Gründen, die meisten Mitglieder der Tagungs-Vorbereitungsgruppe zurück. Da wir aber auf diese, bisher erfolgreiche, jährliche Herbsttagung nicht verzichten möchten, werden dringend neue Mitglieder für die Vorbereitungsgruppe gesucht. Die äusserst interessante Vorbereitungsarbeit dürfte mit einem Aufwand von fünf- bis sechsmal jährlich einem halben Tag zu bewältigen sein. Interessenten melden sich bei: Ruedi Vontobel, im Höfli, 8158 Regensberg, Tel. 01 853 21 65.

Im Namen unserer Vereinigung möchten wir dem gesamten, zurücktretenden sowie verbleibenden, Vorbereitungsteam für die geleistete Arbeit, welche für das jeweils gute Gelingen der Tagungen nötig war, recht herzlich danken.

Aufruf an unsere «Berufs»-Kollegen

Mit diesem Bericht hoffen wir, einen Einblick in unsere Tätigkeit vermittelt zu haben. Um jedoch noch effektivere Arbeit leisten zu können und unseren *Berufs*-Status heben zu können, brauchen wir alle Erzieher, welche etwas Wert auf ihren *Beruf* legen. Also meldet Euch, damit wir uns gegenseitig helfen können. Unsere Klienten werden uns dankbar sein.

Ruedi Vontobel

Ostschweizer Veteranentreffen

10 Jahre Vereinigung der Heimleiter-Veteranen St. Gallen und Appenzell

Angeregt durch einen Senioren, der sehr bedauerte, dass man so wenig Kontakt habe mit ehemaligen Berufskollegen, hat Fräulein Berti Burkhardt, Leiterin des Schulheims Kronbühl, vor zehn Jahren erstmals die ihr bekannten Veteranen zu einem Treffen eingeladen.

Seither konnten jährlich regelmässig zwei Veranstaltungen durchgeführt werden, die stets ein frohes, bereicherndes und ungezwungenes Zusammensein boten. Es gab interessante Besichtigungen, ein- oder zweitägige Reisen, gemütliche Nachmittagshöcke und hin und wieder ein Aufgebot zu einem Grabgeleite. Als gewissenhafter Kassier und besorgter Reiseleiter wirkte stets alt Kappelhofverwalter Ernst Weber. Nach diesem ersten Jahrzehnt der Vereinstätigkeit haben diese beiden umsichtigen Funktionäre Rücktrittsabsichten bekundet und Nachfolger gesucht.

Nun hat im letzten Frühjahr das folgende Dreierteam die Organisation übernommen. Als Leiter wirkt Hans Moosmann, ehemals Altersheim Sömmeli; Kassier ist Werner Steingruber, alt Altersheimleiter St. Margrethen, und die Schreibarbeiten besorgt Ernst Hörler, ehemals Bürgerheim Speicher. Mit einem schönen Frühlingsausflug nach Hallau und einer interessanten Herbsttagung im Kinderheim Lenghalden wurde bereits das zweite Jahrzehnt eingeleitet.

Über ein Drittel der fast hundert eingeladenen Veteranen oder noch im Dienst stehenden Senioren nahmen an diesen Anlässen teil und benutzten die Gelegenheit, alte Kameraden und Kameradinnen zu treffen und Gedanken auszutauschen. Statuten haben wir keine, wohl aber Liederbüchlein, die gern und rege benutzt werden. Die Jahresbeiträge sind sehr bescheiden, um so höher aber die Hoffnung, dass einmal ein edler Testator das Herz des Kassiers in helle Freude gumpen lasse.

E. H.